

rettungslos müsse alles zu Grunde gehen. — So viel die 3 einzigen mit einem Stockwerke versehenen Häuser, nemlich das Pfarr-, das Schul- und das Gemeindehaus nur Leute fassen konnten, nahmen dorthin ihre Zuflucht. Da ertönte überall Angstgeschrei, Jammern und Wimmern, und das Rauschen der Fluthen durch die Luft; unausgesetzt heulte und stöhnte das mit den Wellen ringende Vieh; dort kamen zwei oder drei auf einem Pferde geritten. Mütter mit ihren Kindern eilten in Todesangst, um vorgedachte Häuser zu erreichen, ehe sie von der wachsenden Fluth fortgerissen wurden. Auf den schon halbgesunkenen Dächern saßen Greise und Männer, Weiber und Mädchen, welche um schleunige Hülfe riefen. Die Mauern fingen an zu stürzen. Es war unmöglich ihnen zu helfen, die Donau strömte mit der ganzen Masse des Eises durch das Dorf und machte die drei einzigen Schiffelein, welche da vorhanden waren, ganz unbrauchbar, und unthätig die zitternden Schiffer. — Sechs Menschen wurden ein Opfer der Fluthen. Das meiste Vieh ging zu Grunde. Nur fünf Häuser und ein herrschaftlicher Stadel blieben unbeschädigt.